



Pädagogik für kleine und große Kinder

Feldstraße 7

30171 Hannover / Südstadt

Konzept

Krabbelgruppe



Feldstr. 7, 30171 Hannover Südstadt

Inhalt

1. Öffnungszeiten
2. Gruppenzusammensetzung
3. Personal
4. Tagesablauf
5. Eingewöhnungszeit
6. Pädagogische Grundgedanken
7. Zusammenarbeit mit den Eltern
8. Dokumentation und Beobachtung
9. Besonderheiten

Dein Kind sei so frei es immer kann.
Lass es gehen und hören,
finden und fallen,
aufstehen und irren.

(Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827)

Öffnungszeiten

Kernzeit: 7.30 bis 15.30 Uhr

In Abstimmung mit den Eltern können Früh- und / oder Spätdienste eingerichtet werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Krabbelgruppe geschlossen.

In den Sommerferien schließt die Krabbelgruppe für 3 Wochen.

Gruppenzusammensetzung

Wir betreuen 10 Kinder im Alter zwischen 12 Monaten und 3 Jahren.

Bei der Gruppenzusammensetzung versuchen wir eine Ausgewogenheit bei Alter und Geschlecht zu erreichen.

Personal

Die Kinder werden von 2 staatlich anerkannten Erzieherinnen in Vollzeit betreut. Für Vertretungszeiten beschäftigen wir außerdem eine Teilzeit-Ergänzungskraft. Unsere Leitungskraft hat an der zertifizierten Fortbildung der Stadt Hannover „Von Anfang an dabei – Kinder unter 3“ erfolgreich teilgenommen und hat somit eine Sonderqualifizierung für den Krippenbereich. Außerdem beschäftigen wir eine 25-Std-Kraft für den hauswirtschaftlichen Bereich und die anfallenden Putzarbeiten. Auch sind wir Einsatzstelle für den BFD (Bundesfreiwilligendienst) und freuen uns über die Unterstützung durch die Freiwilligen. Des Weiteren bieten wir PraktikantInnen (FOS, Vorpraktikum der ErzieherInnen-Ausbildung, Sozialassistenten-SchülerInnen) regelmäßig die Möglichkeit, uns bei unserer Arbeit über die Schulter zu schauen und dabei tatkräftig zu unterstützen. Mit allen Fragen und Antworten der Verwaltung beschäftigt sich die kaufmännische Leitung mit Unterstützung einer Assistentin..

Tagesablauf

7.30 Uhr	Frühdienst bei Bedarf / Beginn der Betreuung
7.30 – 8.45 Uhr	Kinder kommen an, Freispiel
9 Uhr	Morgenkreis
9. 15	gemeinsames Frühstück
10-11.30 Uhr	gemeinsame Aktivitäten wie z.B: Spielplatz, Bastelaktionen etc.
11.45 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
12.45 Uhr	Mittagsruhe, schlafen oder ruhige Beschäftigung wie z.B Traumreisen und Vorlesen nach Bedürfnissen der Kinder und Absprache mit den Eltern
ab 14 Uhr	Obstzeit, Freispiel und Angebote bis zur Abholung der Kinder
15.30 Uhr	Ende der Betreuung

Eingewöhnungszeit

In Absprache mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase für jedes Kind individuell gestaltet. In der Regel soll die Eingewöhnung wie unten aufgeführt ablaufen. Die Individualität der einzelnen Kinder wird sicher für die ein oder andere Verschiebung sorgen, hier werden wir mit Einfühlungsvermögen auf die Situation eingehen.

Der hohe Betreuungsaufwand in der Eingewöhnungsphase und das junge Alter der Kinder macht es nötig, dass maximal 2 Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden können. So kommt es zur stufenweisen Eingewöhnung, was bedeutet, dass je nach Zahl der aufgenommenen Kinder vom Beginn des Kindergartenjahres am 1.8. bis in den September oder gar Oktober hinein die Eingewöhnungsphase läuft.

1. Woche **Eingewöhnungsphase**, maximal 3-4 Stunden, ohne Mittagessen (8-12 Uhr). Die Eltern bleiben mit in der Gruppe und bekommen einen Einblick in unseren Tagesablauf. Entstehende Fragen können besprochen und geklärt werden. Wichtige Besonderheiten wie z.B. Allergien, Rituale, Ernährung, werden Thema sein. Die Eltern ziehen sich von Tag zu Tag mehr zurück. Nach der Hälfte der 1. Woche verabschieden sich die Eltern für 1 - 2 Stunden.

2. Woche **Übergangsphase**, 4-5 Stunden, mit Mittagessen, ohne Schlafen (8-13 Uhr). Die Eltern begleiten das Kind in die Gruppe. Nach ausführlicher Begrüßung und wenn das Kind sich aufgenommen fühlt, verabschieden sich die Eltern.
3. Woche **wie 2. Woche**
4. Woche **normaler Rhythmus** mit Schlafen (ab 8, spätestens 9 – 14.30 Uhr)
 In den ersten Wochen soll allen Beteiligten, vor allem den Kindern, die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und langsam in die neue Situation hineinzuwachsen. **Kontinuität, Ritual und Wiederholung** sind hier sehr wichtig. So ist zu bedenken, dass es den Kindern leichter fallen könnte, wenn in der Eingewöhnungszeit immer dieselbe Bezugsperson das Kind in die Betreuung bringt. Bei längerer Krankheit des Kindes wird es nötig sein, die Eingewöhnungszeit zu verlängern bzw. neu zu beginnen.

Pädagogische Grundgedanken

Die Krabbelgruppe ist für viele Kinder die erste Einrichtung, in der sie erste soziale **Kontakte** mit Kindern ihrer Altersgruppe haben und für längere Zeit ohne Eltern sind. Im Spiel lernen sie, miteinander zu lachen, Konflikte auszuhalten und / oder zu lösen. Im Krabbelalter sind die Kinder besonders aktiv. Sie entdecken ihre Umwelt, nehmen sich und andere wahr und sind voller Tatendrang. Dieses werden wir unterstützen und fördern, indem wir die Kinder in ihrem Ich-Bestreben begleiten. Alltägliche Dinge wie z.B. sich anziehen, essen und trinken, einkaufen, streiten und lachen werden bei uns aufgegriffen und pädagogisch begleitet. Wir wollen die Kinder unterstützen, selbstbewusst und ohne Ängste an neue Situationen heranzugehen, um so das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken.

Entsprechend dem Alter der Kinder steht die **Förderung der Sprache** im Vordergrund. Im Spiel und Umgang mit anderen wächst und entwickelt sich die Sprache. Beim Spielen kommunizieren Kinder und Betreuer durch Worte, Bewegung, Gesten, Laute und verschiedene Tonlagen. Die Kinder lernen, Sprache als Mittel der Kommunikation, des Ausdrucks von Wünschen und Gefühlen, einzusetzen. Durch kontinuierliches Beobachten der Kinder und im ständigen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern wird versucht, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder in der Gruppe gerecht zu werden. In der **Sauberkeitserziehung** werden die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung behutsam angeleitet, die Toilette zu benutzen; dies geschieht ohne Zwang.

Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern

Im spielerischen Lernen und Erleben kann das Kind Vertrauen in seine Umgebung und in sich selbst sowie Freude am selbständigen Tun entwickeln. Dies geschieht durch die Förderung aller Bereiche der kindlichen Persönlichkeit in einer anregenden Umwelt.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit mit den Kindern stehen:

die motorische, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Sprache in Verbindung mit z.B. Fingerspielen, Singen, Vorlesen, Rollenspiele. Selbständigkeit, Kreativität und Phantasie zu begleiten und zu fördern, z.B. mit Bastelangeboten, Umwelterkundungen, Ausflüge oder einfach nur im Sand spielen.

Auch das Zähneputzen soll als wichtiger Bestandteil im Alltag der Kinder integriert werden und durch pädagogische Begleitung und spielerische Anleitung zur Selbstverständlichkeit nach den Mahlzeiten werden.

Die Einrichtungen des Gemeinwesens werden als Lernorte genutzt, z.B. durch Besuche im Zoo, in der Südstadtbücherei, auf dem Südstädter Wochenmarkt, auf dem Flughafen oder dem Bahnhof. Die Initiative legt Wert darauf, mit den Kindern viel Zeit an der frischen Luft zu verbringen: die unmittelbare Nähe zum Maschsee und der Eilenriede mit Wald und Wiesen geben den Kindern die Möglichkeit, Natur zu erfahren.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Den BetreuerInnen und Eltern gemeinsam ist das Interesse am Wohlergehen des Kindes. Für eine vertrauensvolle und auf gegenseitiger Akzeptanz basierende Form der Kooperation ist es unerlässlich, die Arbeit in der Krabbelgruppe transparent zu gestalten. Kinder könnten unter Umständen leicht in das Spannungsfeld unterschiedlicher Erziehungsstile und Normvorstellungen gelangen, die beispielsweise Auslöser für Aggressionen darstellen würden. Unterschiede zwischen den Erziehungseinstellungen der Eltern und den MitarbeiterInnen in der Betreuungseinrichtung können vielfältigste Ursachen haben. Weltanschauliche, soziale, religiöse, pädagogische Vorstellungen können sehr divergierend ausfallen. Gegenseitige Ab- und Aussprachen, wie sie in Elterngesprächen stattfinden können, sind eine Form des partnerschaftlichen Vorgehens und Handelns. Gelingt es, die Arbeit offen und überschaubar darzustellen, werden die Eltern mit großer Zufriedenheit ihre Kinder in die stundenweise Verantwortlichkeit der MitarbeiterInnen der Einrichtung überantworten.

Die Formen der Elternarbeit können sich sehr unterschiedlich gestalten. Sie beginnt beim ersten Kontaktknüpfen zum Zeitpunkt der Anmeldung. Hier geht es in erster Linie um ein Aufnahmegespräch, in dem die Formen der Eingewöhnung vorgestellt werden und grundsätzliche Informationen weitergereicht werden. In regelmäßigen Abständen werden Elterngespräche angeboten. Die Teilnahme an Elterngesprächen ist für Eltern nicht verpflichtend. Die Akzeptanz eines derartigen Angebotes kann sicherlich durch gezielte thematische Schwerpunktsetzung erhöht werden. Elterngespräche können auch, sofern dies den Eltern ein Anliegen ist, in Form von Buch- und Spielzeugausstellungen abgehalten werden. Reine Spielabende für Eltern sind ebenfalls denkbar. Alle Formen der Elternarbeit, ob bei der Anmeldung oder bei den täglichen Gesprächen setzen eine bestimmte Einstellung der Tätigkeit gegenüber voraus. Pädagogische Arbeit in einer Krabbelgruppe ist eine Dienstleistung. Diese Dienstleistung wird am Kind im Auftrag der Erziehungsberechtigten erbracht. Eltern schließen mit der Betreuungseinrichtung ein Betreuungsübereinkommen, einen Betreuungsvertrag ab und verpflichten sich darin zur Bezahlung eines bestimmten Betrages, zur Einhaltung von Zahlungszielen und Kündigungszeiten sowie zur Beachtung der vereinbarten Bring- und Abholzeiten. Die Betreuungseinrichtung hat die vertraglich festgelegte Dienstleistung unter Berücksichtigung allgemein anerkannter wissenschaftlicher Erkenntnisse der Pädagogik zu erfüllen. Erst die intellektuelle Akzeptanz dessen, dass Eltern uns den Auftrag erteilen, ihr Kind zu betreuen, macht pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zur Dienstleistung und beeinflusst maßgeblich die Form und Qualität der Kommunikation mit den Eltern.

Wir wünschen uns für die Zusammenarbeit mit den Eltern **Offenheit**, gegenseitige **Achtung** und einen regelmäßigen **Informationsaustausch**. Die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden **Elternabenden** sollte selbstverständlich sein. Im Bedarfsfall sind **Elterndienste** zu leisten; z.B. Putz-, Einkaufs-, Betreuungsdienst, anfallende Renovierungsarbeiten. Die Teilnahme an Arbeitsgruppen wie z.B. Laternen- oder Adventsbasteln ist ausdrücklich erwünscht.

Dokumentation und Vorbereitung

Die Dokumentation der Betreuungsarbeit erfolgt anhand einer sogenannten „Entwicklungsschnecke“, die parallel von den pädagogischen MitarbeiterInnen und den Eltern ausgefüllt wird.

Die Entwicklungsschnecke berücksichtigt folgende Kriterien:

Emotionale Entwicklung/Sozialentwicklung, Spielverhalten, Hören, Sprechen, Sprache, Musik, Rhythmus, Motorik, Wahrnehmung, Kind-Zeit-Tempo, Denken, Essen, Kooperation mit den Eltern.

Diese individuellen und gruppenbezogenen Kriterien stellen eine begleitende Beobachtung der Lern- und Entwicklungsschritte dar. Sie dienen der gruppenführenden Betreuungsperson, Entwicklungsschritte für sich und für andere transparent festzuhalten und in ihrer zeitlichen Veränderung zu bewerten und gleichzeitig stellen sie eine individuelle und gruppenbezogenen Situationsanalyse dar, die als Grundlage für die Vorbereitung dient.

Unsere Mahlzeiten

Wir bieten den Kindern jeden Tag frisches, abwechslungsreiches, vollwertiges, kindgerechtes Mittagessen nach Möglichkeit mit Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau (gegen ein zusätzliches Essengeld in Höhe von z.Zt. 20 € je Kind zzgl. reguläres Essengeld i.H.v. 30 € = 50 €). Da wir selber kochen, stellen wir den Essensplan für die Woche nach eigenen Wünschen zusammen und achten auf Ausgewogenheit in den Nahrungsgruppen. Kinder mit Diabetes, Allergien oder nationale/religiöse besondere Essgewohnheiten werden natürlich berücksichtigt.

Selbstverständlich stehen den Kindern den ganzen Tag über Wasser und Tee frei zur Verfügung.

Gemeinsames kochen und backen mit den Kindern soll durch Spaß am Zubereiten und anschließendem Verzehr der selbst erstellten Mahlzeit den Umgang mit natürlichen Nahrungsmitteln fördern und die Entstehung von Essstörungen verhindern.

Montags bis Donnerstags bringen sich die Kinder ihr eigenes Frühstück mit. Jeden Freitag bieten wir ein Frühstücksbuffet an, welches vom Team mit viel frischem Obst und Gemüse ausgerichtet wird.